

# Ungarische Volksschule.

Herausgegeben durch eine Verbindung von Lehrern.

**Zugleich Organ mehrerer Lehrervereine,**

Unter Mitwirkung von Seminarlehrern und anderen namhaften Schulmännern  
des Vaterlandes

redigirt von

**Johannes Obenspanger,**

Professor und Seminarvorstand.

Alle Geldbeträge sind an Vereinspräsident  
M. Knöbel, Lehrer in Oberschützen zu senden.  
Die „Ung. Volksschule“ erscheint jeden Samstag.  
Preis: ganzj. 4 fl.; halbj. 2 fl. 30 kr., viertelj.  
1 fl. 20 kr. — Inserate: Für die Petitzeile  
oder deren Raum 10 kr.  
Pränumeranten haben Vorzugspreise.

Alle den Inhalt des Blattes betreffende Bei-  
träge ersucht man frankirt an den Redakteur  
gelangen zu lassen.

**Redaktion:** Oberschützen, Eisenburger Comit.  
Diese Schulzeitung hat in streng patriotischer  
Weise zu wirken. Persönliche Angriffe und Leiden-  
schaftlichkeit sind grundsätzlich ausgeschlossen.

## Ein ehemaliger Lehrer.

Wiederholt hatte ich unseren jungen Kurort Morvilla besichtigt. Romantische Lage, eiskaltes Quellwasser, balsamisch stärkende Luft des Tannenwaldes, das sind die Hauptvorzüge dieser neugeschaffenen Heilanstalt. Nachdem ich dieselben mehrmals genossen, drängte es mich ein wenig Umschau unter den Kurgästen zu halten. Sie waren aus verschiedenen Gegenden und mit mannigfaltigen Leiden behaftet. Besonders Interesse hatte in mir bisher keiner derselben erweckt. Solches zu erschließen war ich freilich auch ein wenig zu zurückhaltend gewesen. Der Fremdling, besonders wenn er krank ist, kann mit Recht erwarten, daß der Einheimische den ersten Annäherungsschritt ihm entgegenmacht, und dies zu tun, habe ich bisnun unterlassen.

Zurückgezogen, saß ich auch heute am sogenannten Lupföpfel, den höchsten Punkt der Taleinfassung. Während sich zu meiner Rechten ein Naturteppich von verschiedenfarbigen Nadelbäumen den Abhängen entlang ausbreitete wetteiferte damit der zur Talsole links gelegene junge Park mit seinen verschiedenen Mosaiksteinlagen, Blumen und üppigen Rosenpartien. Ich ließ den Blick abwechselnd über beides schweifen und labte mich sowol an dem freundlichen Naturbilde, wie nicht minder an dem erquickenden Aeter, der von solch reicher Gebirgsflora ausströmend sich aufwärts zu meinem erhöhten Ruhepunkte hob.

Eben hatte sich mein Auge dem Fluge eines Habichts zugewendet, da fühlte ich plötzlich etwas Warmes auf meinem Schoße, ich schaute hin und schauerte zusammen.

Ein ungeheuer großer schwarzer Hund stand vor mir. Er legte seine Schnauze gemüthlich, als wären wir alte Bekannte, zwischen meine Beine, wedelte mit dem Schwanz und blickte mich so treuherzig an, daß mein Schreck alsbald wich, und ich mit Wohlgefallen das herrlich schöne Tier betrachtete.

Der ungewöhnlich große Körper desselben war kräftig edel geformt und mit pechschwarzen, glänzend weichgelockten Haaren bewachsen — desgleichen flatterten solche am aufgerollten Schwanz. — Die ganze Erscheinung zeigte den edlen, wolgepflegten Rassenhund. Seine Anשמiegung an mich, ward mir nach kurzer Ueberlegung nicht mehr auffallend. Welchem Umstande ichs aber verdanke weiß ich nicht. Aber Tatsache ist, daß meine Person für manche Hunde etwas magnetisches hat. Mehrmals geschah es, daß mir solche ohne alles Rufen oder Locken von der Straße bis in meine Wohnung folgten und auch von hier nur gewaltsam entfernt werden konnten. Immer zutraulicher schloß sich mein Besucher mir an, da ertönte plötzlich ein durchdringender Pfiff, diesem folgte der Ruf: „Zigan Herein!“ Der Hund sprang auf, warf den Kopf in die Höhe, schnupperte nach der Witterung, und kaum hatte er die rechte gefunden, lief er eilends in den Tannenwald, doch alsbald kam er wieder zum Vorschein, eilte nochmals auf mich zu und bellte freundlich, da er eben aus dem Dickicht einen Mann treten sah, der ebenfalls seine Schritte meinem Ruheplatze zulenkte. Indem derselbe näher kam, bligte mir der Diamant seines Fingerringes entgegen. Dieser kostbare Schmuck harmonirte mit der übrigen Toilette seines Trägers.

„Hat mein Hund sich bei Ihnen aufgehalten?“ fragte der Fremde dicht an mich herantretend.

„Ja wol“ erwiderte ich, „doch hielt ich ihn nicht zurück, er blieb freiwillig“.

„Teufel das glaub' ich wol, Zigan läßt sich nicht so leicht Gewalt antun, aber daß er gutwillig blieb, staunt mich und wie er sich Ihnen anשמiegt. Zigan! marsch!“

„Gönnen Sie ihm seine Freunde!“

„Er belästigt Sie!“

„Durchaus nicht, ich bin ein Thierfreund.“

„Das wittert eben Zigan, darum zeigt er Ihnen solche Anhänglichkeit. Der Hund unterscheidet besser, als mancher Sittenrichter die Guten von den Bösen. So freundlich er gegen Erstere ist, ebenso bissig wild zeigt er sich wider Letztere.“

„Das ist viel von einem Hunde.“

„Ein gleiches Verhalten ist mir auch beim Menschen das Liebste.“

„Wie?“

„Ich liebe Persönlichkeiten, die Gleiches mit Gleichem vergelten.“

„Und Großmut?“

„Ist mir widerlich, da ich deren Bodensatz und Endziel kenne.“

„Sonderbar!“

Mein Gesellschafter streckte sich gemütlich auf's Grüne und eine echte Havana anbrennend fuhr er fort: „Wer wie ich Gelegenheit hatte, Einblick in das Innerste so vieler Menschenherzen zu tun, der wird mir beistimmen, wenn ich sage: Aufrichtige Großmut giebt es keine, was als solche ausgegeben wird ist Heuchelei und maskirter Egoismus.“

„Das wäre schlimm!“

„Vielleicht nicht so sehr, als es am ersten Blicke scheint. Der Vergeltungstrieb ist dem Menschen gerade so wie jedem Tiere angeboren, jede Handlung aber, die mit unserem Naturtrieb übereinstimmt kann nur im Uebermaße geübt, sündhaft sein. Eine widernatürliche Handlungsweise jedoch erscheint dem Denkenden stets verächtlich. Großmut aber ist unnatürlich.“

„Wie so?“

„Weil sie unserer inneren Gefühlsregung widerspricht. Wie der Hund mit den Zähnen, die Katze mit den Krallen, das Pferd mit den Hufen, der Stier mit den Hörnern, die Schlange mit der Zunge, der Skorpion mit dem Stachel jeden Angreifer zu strafen versucht, so gerade empfindet der Mensch nach jedem ihm zugesügten süsschen oder moralischen Weh den natürlichen Drang in sich hiefür an seinem Beleidiger Rache zu nehmen. Die Ausübung dieses Vergeltungstriebes verschafft ihm eine innerliche behagliche Zufriedenheit. Die Unterdrückung desselben verstümmt ihn und vermindert seine Selbstachtung.“

„Aber die Moral?“

„Ist auf meiner Seite. Wenn es moralische Pflicht ist dem Guten zu tun, der uns wolgetan, so muß es auch vollkommen berechtigt sein Böses mit Bösem zu erwidern, widrigenfalls würde dem Lichte hier der sonst überall vorhandene Schatten fehlen. Welchen Vorzug genießt mein Freund, wenn ich auch feindliche Handlungen mit Gutem lohne? Wird mein Schädiger hiedurch nicht zu Uebeltaten förmlich ermuntert? Kann das moralisch genant werden, was ganz geeignet ist Unmoralisches zu zeugen? Studiren Sie die Geschichte aller Häuser, namentlich die der Päpste, und Sie werden finden — daß die größten und frömmsten Regenten stets blutiges Vergeltungsrecht geübt — Großmut meistens nur von Schwächlingen befundet wurde, wodurch selbe in der Regel bitteren Undank ernteten.“

„Ihrer Meinung nach müßten die Menschen sich eigentlich fortwährend in den Haaren liegen, denn da die Beleidigungen stündlich geübt und Ihrem Grundsätze nach auch immer entsprechend gesühnt werden sollen, so wäre jeder menschliche Aufenthaltsort zuletzt ein Kampfplatz, wo fortwährend darauf losgepaukt würde.“

„Gemach mein Herr! ich habe nicht gesagt jeder Beleidigte soll gleich mit den Fäusten dreinschlagen, das wäre schon im Interesse des Beleidigten nicht immer ratsam, da er hiebei leicht das Kürzere ziehen und Weh auf Weh erhalten könnte, aber Jeder, der da angegriffen, wehre sich in jener Weise, die ihm die erfolgreichste dünkt. Niemand stecke absichtlich zugesügte Kränkungen ruhig ein. Solche Großmut reizt den Gegner zu neuen Schlägen. Wer als geduldiger Ambos dasteht, auf den wird gerne zugehämmert. Darum parire man jeden Hieb in der Fechtart, wo man am besten zu Hause ist. Der großmütige Lapp wird leicht niedergeschlagen. — Was beißt du Zigan? — Ah sieh Freund Jakobi kommt.“

Der Fremde sah aufwärts in die Lüfte, ich folgte seinem Blicke und siehe es war ein seltsames Schauspiel, das ich da gewahrte. Ein Falke schoß aus den höheren

Lufstregionen pfeilschnell zu uns herab, eh' ich's recht gewahr werden konnte hatte er sich auf die ihm entgegengestreckte Faust des Fremden niedergelassen. In seinem Schnabel zappelte und flatterte eine befiederte Beute. Mir war das Ganze so seltsam, daß ich gar nicht wußte wie ich die Sache nehmen sollte und in stummem Staunen den Vorgang betrachtete. Endlich weckte mich hieraus des Fremden Ansprache. „Kennen Sie das Tierchen hier, welches Jacobi mir gebracht?“ fragte er mich.

„Jawol wir nennen es Eisvogel. Derselbe kommt eben, soviel mir bekannt, nicht hier sondern mehrere Stunden von da bei der Coroniniquelle vor.“

„Ist leicht möglich, daß mein Falke ihn von dort gebracht, er fliegt oft noch weiter.“ Damit entnahm der Fremde die Beute dem Fänger und gab demselben einen Deuter, wonach dieser auf den nächsten Baum flog, sich dort auszuruhen.

„Ich habe wol öfters von den Falkenirru der Vorzeit gelesen, dieselben auch manchmal gesehen — im Bilde nämlich, daß es aber heute noch welche in natura gibt wußte und glaubte ich wahrlich nicht.“

„Moden und Krankheiten kommen, verschwinden, tauchen wieder auf. Ob der Falkensport bald Mode wird, weiß ich nicht. Ich harrete nicht seiner allgemeinen Wiedergeburt sondern begann allein damit.“

„Das Dressiren eines solchen Raubvogels muß sehr schwierig sein?“

„Geduld erfordert's wol, auch einiges Geschick. Dank meinem früheren Berufe wußte ich mich in Beides zu finden.“

„Sie gehörten ehemals einem fachverwandten Stande an.“

„Ja wol ich war beim Lehrfache.“

D r a v i c z a.

F e r d i n a n d N a i s c h l.

[Fortsetzung folgt.]

## Mehr Freiheit.

Obwol diese Blätter weniger mit der Stellung der Lehrer, als vielmehr mit deren Fortbildung, Wiederholung des Gelernten und Methodik sich befassen, so geben wir trotzdem der Hoffnung Raum, daß „ein Wort zur Zeit.“ welchem — wenn es sich auch nicht direkt auf die Schullust erstreckt — dennoch Aufnahme gegönnt werden wird.

Allüberall feiert heute die Schule in unserem Vaterlande wie auch anderswo. Der Mann, oder weil es nun schon einmal so ist, das Fräulein, die Frau, welche durch zehn Monate hindurch sich geplagt, welche ihre besten Kräfte daran gesetzt, um der ihnen anvertrauten Heerde Kenntnisse beizubringen, sie zu erziehen in allem Guten, Schönen und Edlen, sie ruhen nun, dem müden Wanderer gleich aus und sammeln sich neue Kraft zum neuen, mit jedem Tage sich mehr und mehr nahenden Schuljahre.

Der Arbeiter, der sein Tagewerk zu seiner Zufriedenheit oder der seines Vorgesetzten vollbracht hat rut nach des Tages Last und Hitze mit ruhigem Gewissen, er hat das Seine ausgerichtet, hat seinen Lohn dafür bekommen, damit Punktum, nichts beunruhigt ihn, nichts stört seine, zur ferneren Tätigkeit unbedingt notwendige Ruhe.

Kann dies aber auch der Lehrer von sich sagen? Mancher ja, aber nur Wenige sind in der angenehmen Lage, ein ruhiges Gemüt in die Ferienzeit, in die Zeit der Erholung mit hinein zu nehmen. Hier mag es wol auch gelten: „Viele sind berufen aber nur Wenige sind auserwählet!“ Manch bitteres Wörtchen hat er vernommen, manche nicht wolwollende Miene gesehen, ja hinterher gar noch so viel Ausstellungen über sein gewissenhaftes, mit Einsicht und Verständniß gepaartes Wirken erfahren, daß er entweder mitleidig lächelnd oder des Aergers voll zum Feierrock greift.

Woher können denn all die „lieben Aufmunterungen“ kommen? Nur sachte, wir werden sofort das Heer von Vorgesetzten vorführen, welches beispielsweise über das Wol und Wehe des ev. protestantischen Lehrers zu entscheiden berufen ist.

In gut organisirten ev. Gemeinden besteht in 1. Linie die Schulkommission (so viel wie die ministerielle Benennung: Schulstuhl,) welche, in günstigstem Falle, einen Weltlichen an der Spitze hat. Der Gemeindegeweihte kann auch in diesem Falle als solcher gewählt werden, dies ist in den Städten der Fall. Auf dem Lande ist der Pfarrer Kraft seines Amtes und Würde der „geborene“ Oberaufseher, respective Direktor der Schule seiner Konfession. — Ist diese Schulkommission nun aus intelligenten, für das Wol der Schule und deren Hauptfaktor den Lehrer, eingenommen, dann ist man geborgen. Man kann in den meisten Fällen annehmen, daß die zur rechten Zeit erhobene verständnißreiche Stimme des Lehrers oder des Lehrkörpers auf Erhörung trifft. In diesem Falle ist es ein Glück für die Schule wie für den Lehrkörper, wenn der Rektor oder Leiter der betreffenden Schule ein Mann ist, der in zweifelhaften Fällen frei von Furcht und unempänglich für losen Tadel sein Haupt erhebt, das Wol der Schule vertheidigt, für jedes eifrige Mitglied seines Lehrkörpers einsteht und somit das Vertrauen, das man ihm durch die gegebene Stimme entgegengebracht, sich auch jederzeit würdig erweist. Tut er das nicht, so taugt er nicht für diesen Posten, da möge denn Sorge getragen werden, daß man ihn je eher abende dahin, wo der Pfeffer wächst.

Aber mit der Schulkommission ist ja erst der Anfang gemacht. Gehen wir ein Bischen weiter. Die Vorschläge der Schulkommission werden dem Presbyterium (d. i. der Gemeindevertretung) unterbreitet. Obschon die Schulkommissionsmitglieder aus dem Schoße des Presbyteriums hervorgehen, also auch in dieser Korporation Sitz und Stimme haben so gibt es hie und da wol des Staunens genug, wenn eine mit Fleiß und Ausdauer vertretene und bis zur Reife gediehene Sache mit einem Male in konträrer Weise ihre Erledigung gefunden. Möchte man da nicht wie versteinert stehen und ausrufen: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!“

Das Presbyterium ermittirt auch die Mitglieder zu den Schulbesuchen, zu den öffentlichen Prüfungen, überhaupt zu allen, das Schulwesen angehenden Geschneiffen.

Wol dir, wenn Männer von Verständniß und Herz ein Urtheil über dich abgeben sollen! Geschmeidige Naturen, servile, devote Brüder kommen in solchen Fällen immer am Besten weg, erlaubst du dir aber irgend einmal eine gerechtfertigte Einwendung

zu machen, stehst Du, mit andern Worten, auf „sogenannten“ eigenen Beinen, dann sehe zu, wie Du Dir wieder die Gunst Dieses und Jenen erwerben mögest.

Das ist aber eben der Fluch der öffentlichen Prüfungen, daß dort nicht so sehr Deine Schüler, als eben Du geprüft wirst; die natürliche Folge hievon war, daß die Schauprüfungen (ich möchte sie in den meisten Fällen Schwindelprüfungen nennen) das Licht der Welt erblickt haben. Da soll Alles klappen, lesen sollen die Kleinen wie Vorleser, schreiben wie Kalligrafen, rechnen wie Professoren der Mathematik, Deklamiren und singen wie gute Schauspieler u. s. w. — Der faule Schlingel, der das ganze liebe Jahr nichts getan, das arme, franke Büblein oder Mädlein dort, das ein halbes Jahr die Schule nicht besuchen konnte, soll es den Befähigten, Zubringlichen nachmachen, sonst verfällst Du dem unbarmherzigen Urteile Deines Richterstuhles.

Die Ortsgeistlichkeit ist die kompetente Behörde in der Urteilsabgabe bezüglich des Religionsunterrichtes, obgleich es ihr unbenommen bleibt, ihr Urteil auch auf die profanen Unterrichtsgegenstände auszudehnen. woran wir übrigens nichts Anstößiges finden. — Also: der Pfarrer und weltliche Exmittirte bringen das erste Referat über Dein Wirken ein.

J r g e n d w o in den Ferien 1880.

E i n e r der seinen Beruf liebt.

(Schluß folgt.)

## Ueber konfessionelles Schul- und Vereinswesen.

In einem Zeitalter, wo man mit Ekel und Schauer zurückdenkt auf jene Jahrhunderte blinder Glaubenswut, auf die Verheerungen und Raubmorde der Glaubensritter und Kreuzfahrer, auf das Scheusal der Inquisition mit ihren Scheiterhaufen und Folterwerkzeugen, auf die Torquemado's, Philipp's, Katharina's fluchwürdigen Andenkens. Da muß wahrlich jeder fühlende Mensch sich mit Abscheu von jedem konfessionellen Institute abwenden.

Ein konfessionelles Institut, möge es das Gepräge jüdischer, christlicher oder mohamedanischer Religion tragen, birgt einmal immer den Keim der Völkerdemoralisirung in sich, der auch bei der treuherzigsten und freisinnigsten Pflege zur Giftpflanze sich entfalten, bei ungeschickter oder auch böswilliger Pflege aber als verpestendes Unkraut emporwuchern muß, an dessen Ausrottung Jahrhunderte sich erschöpfen.

In erster Reihe begegnen wir der konfessionellen Volksschule als planmäßiger Brutstätte jenes Ungeheuers, das zwischen Volk und Volk, Bruder und Bruder zähnefletschend aufschießt, das sich als furchtbare Hydra zu dem entwickelt, was man „Konfession“ oder „Kirche“ nennt und deren zahllose Köpfe des Vorurteils, des Un- und Aberglaubens, des Fanatismus, der Intoleranz, des Hasses und aller denk- und undenkbaren Vaster nur schwer zu vertilgen sind, denn sie wachsen immer

hurtig nach, unterstützt von „höheren Mächten“, geheilt und gekräftigt, von der allgewaltigen „Unfehlbarkeit“, von dem verkücherten Rabbinertum und dem scheinheiligen Muckertum?

Ein Blick in das sogenannte „heilige Buch“, das doch in jeder „rechtschaffenen“ konfessionellen Volksschule den Angelpunkt sämtlicher Unterrichtsgegenstände bildet — und wir begegnen da einer Unmasse Stoffes von Ungereimtheiten, Widersprüchen, obskuren Bildern und barbarischen Gräueltaten, die den humanen Lehrer bald entrüsten, bald schamrot machen, während sie in das jugendliche, noch unverdorbene Herz des Schülers das tödliche Gift der Immortalität, der Bornirtheit träufeln.

Wir werden die einzelnen Stellen dieses „Buches der Bücher“ bei anderer Gelegenheit eingehender beleuchten; vorläufig wollen wir nur im Allgemeinen auf die gemeinschädlichen Tendenzen und Wirkungen hingewiesen haben, die dessen Verbannung aus der Volksschule zur Genüge motiviren.

„Aber“, wird mancher frommer Leser mit heiligem Schauer rufen, „mit der Verbannung der Bibel wäre ja auch der ganze Religionsunterricht in Frage gestellt ja wol auch unmöglich gemacht!“

So ist's.

Wir wollen auch durchaus keinen Religionsunterricht, der mit der reinen Menschenvernunft im Widerspruche steht, der die Eitelkeit und Selbstsucht weckt, Haß und Verfolgungssucht nährt. Morallehre ist's, die wir für die Volksschule wünschen, eine reine auf ungeheuchelter Nächstenliebe fußende Moral, die keinen Unterschied von Konfessionen kennt, den Menschen im Menschen ehrt und Gott in der Natur bewundert! Die reine Moral kennt kein „auserwähltes Volk“, keine „alleinseligmachende Kirche“, keinen „Gläubigen“ und keinen „Ungläubigen“; sie mag keine augenverdreherrischen Heiligen, keine beseligende Profelytenmacherei, sie ist die Schöpferin der wahrhaften Nächstenliebe, der nationalen Zusammengehörigkeit, jener unzerrennlichen Kette, die die menschliche Gesellschaft in ein großes Ganze schließt.

Das ist die erhabene Idee, die der Kreirung der konfessionslosen Schule zu Grunde lag.

Die konfessionslose Schule ist es also, der das wahrhafte Völker- und Staaten-glück entspricht. Wer dieses zarte, leider noch tief im Boden schlummernde Keimchen nicht pflegt, oder gar mit frevelhaftem Uebermute niederstampft, der lästert gegen das geheiligte Naturgesetz, gegen die allerheiligsten Interessen der Nation!

Die konfessionslose Schule ist der Boden, auf dem nicht blos die Saat einer gemeinschaftlichen Erziehung und Bildung die reichste Ernte für die nachfolgenden Geschlechter gewährleistet, sondern schon wir selber können bei pflichtgetreuer Pflege deren segensreiche Frucht genießen, indem das gemeinschaftliche und erhabene Interesse die verschiedenen Konfessionen in häufige Berührung bringt, es herrschen also keine Sonderintessen mehr in einer Gemeinde, Alles strebt einem Ziel, einer Hoffnung entgegen; keine fremden kulturfeindlichen Elemente stecken ihren Schnabel in den reinen

Quell des Erziehungswesens, um das klare Wasser der Wissenschaft und Bildung zu trüben, zu vergiften! — Wir sind frei, weil unsere Volksschule frei ist. Nur die freie Volksschule (in des Wortes weitester Bedeutung) vermag das Ideal einer „himmlischen Zukunft“ schon auf Erden zu verwirklichen.

Darum auf, ihr Bürger, vereinigt euch! Schaffet ab die konfessionellen Schulen und verschmelzt euch zu einem schönen Ganzen. In der Einheit liegt die Kraft, in der Gleichheit wahre Größe. Wissenschaft ist Macht, Unwissenheit, Autoritätsglauben und Aberglauben tragen den Keim des Verderbens in sich. Laßt uns rasch zur Tat schreiten und nicht erst abwarten, bis der Segen „von oben“ kommt!

\* \* \*

In erster Reihe läge es im Interesse der Volksschullehrer für die Idee konfessionsloser Schulen Front zu machen. Denn nur so und nicht anders wäre eine Aussicht vorhanden, die rabbinischen Ducker und klerikalen Mucker oder, wie Wieland sagt: „die Muckerei, Intoleranz und andere böse Geister“ vom Halse zu schaffen. Was fürchtet Ihr auch, „Schulmänner des neunzehnten Jahrhunderts,“ dieses in Agonie liegende Regiment? Es hat ausgestritten; der Geist unseres Jahrhunderts hats überwunden. Nur noch einige Knappen umstehen es hoffend und fürchtend, wie vom Zauber gebannt. Entfernt euch, ihr Knappen, damit ihr nicht vom rollenden Wagen des Zeitgeistes über den Haufen geworfen werdet!

Wozu sollen die konfessionellen Lehrervereine?

Pfui über ein solches Gebahren, unwürdig eines gebildeten und bildenden Mannes! Ueberlasset das „konfessionelle Vereinswesen“ unsern unmündigen Trotteln, die im Gegensatz zum gebildeten Arbeiterstande, sich zu „katolischen Gesellenvereinen“ konstituieren. Wenn nun diese Geistesfinder sich weißmachen ließen, daß sie konfessionelle Hosen und katolische Stiefel zu verfertigen haben, so wissen wir es, die wir ebenfalls dem Arbeiterstande in des Wortes hoher Bedeutung angehören, daß man Menschen nicht in konfessionelle Formen und willenlosen Figuren bilden, sondern zu freien unabhängigen Staatsbürgern erziehen müsse. Darum vereinigt Euch in freie konfessionslose Lehrervereine!

A. R.

### Jahresluß des städtischen Lehrerpädagogiums in Wien.

Am 14. Juli nachmittags fand im Zeichenjaale des Pädagogiums in feierlicher Weise der Jahresluß, nunmehr der zwölfte statt. Anwesend waren einige Mitglieder der Pädagogiums-Aufsichtskommission, der Lehrkörper und ein zahlreiches Publikum fast ausschließlich aus Lehrpersonen bestehend. —

Herr Direktor Dr. Dittes begann seine Rede mit einem Nekrologe; er hielt dem weiland Professor Dr. Thurnwald, welcher am Anfang dieses Schuljahres der Anstalt

durch den Tod entrissen wurde, einen warmen Nachruf, indem er hinwies auf die hohen Verdienste, welche sich dieser Mann um das Pädagogium erwarb und dessen Andenken gewiß für immer in der Erinnerung Aller bleiben wird, die ihn kannten.

Es ist dies schon der vierte Todesfall, welcher im Lehrkörper vorkam. —

Des Weiteren berichtete Herr Direktor über die Frequenz des Institutes in den drei Jahrgängen, wies hin auf die Schwierigkeiten, mit welchen die Besucher des Pädagogiums zu kämpfen haben, und kam sodann auf die Angriffe zu sprechen, welche besonders in letzter Zeit gegen das Pädagogium in der Tagespresse unternommen wurden, und die sich hauptsächlich auf zwei Momente erstrecken:

1. wird die Befähigung der Lehrpersonen des Pädagogiums angefochten,

2. sucht man mit aller Geflissentlichkeit die Meinung zu verbreiten, daß das Pädagogium an und für sich ein überflüssiges Institut und dabei sehr kostspielig sei und Personen, welche dabei beteiligt sind, dies nur aus persönlichen Interessen seien.

Bezüglich des ersten Punktes bemerkt Herr Direktor, daß derselbe einer Diskussion schlechterdings nicht unterliegen kann. Da jeder der Herren, welcher am Pädagogium zu wirken berufen war, seine Befähigung früher nachgewiesen hat und selbe daher nicht erst nachzuweisen habe. (Bravo! Bravo!)

In Betreff des zweiten Punktes weist Herr Redner sehr eingehend nach, daß dies eine lügenhafte Anschuldigung sei; persönliche — eigentlich sind dann die materiellen Interessen gemeint, wie man aus dem Zusammenhange der Angriffe ersehen kann — waren nicht und werden in Zukunft ebensowenig die Triebfeder bei Erhaltung des Pädagogiums sein. Denen, die dasselbe aus diesem Grunde besuchen wollen, sollte man über die Tür die Aufschrift setzen: „Ihr, die ihr hier eintretet, laßt eure Hoffnung draußen.“ Hierauf fuhr Redner fort: Nachdem man in so provozirender Weise unsere Ehre anzugreifen wagte, so war es notwendig wenigstens in diesem Kreise für unsere Ehre einzutreten; denn nichtswürdig ist die Nation; die nicht alle Kraft für ihre Ehre einsetzt, nichtswürdig ist der Mann, der nichts auf seine Ehre hält. — Wir werden sehen, wessen Stimme weiter dringt, ob die unfrige oder die der Ohrenbläser und der anonymen Schwarzherren (Bravo! Bravo!) Ob nun das Pädagogium lebe oder sterbe, in keinem Falle, so lange ich hier stehe, wird es etwas anderes werden, als es ist. — Ich hätte allerdings gute Geschäfte machen können, wenn ich hätte die Anstalt verraten wollen. Wenn ich dabei vielleicht meine persönlichen Interessen gewahrt hätte, so würde ich auch heute nichts sein, als ein aufgeputzter Schurke, und das habe ich nicht sein wollen. Die Anstalt kann nichts anderes sein; sie kann nur in diesem Geiste erhalten werden, in dem sie geschaffen worden ist. Lehrende und Studierende haben diesen Geist in sich aufgenommen, und in diesem Geiste werden wir ausharren, welches auch die Schicksale der Anstalt sein mögen.

Geht das Pädagogium zu Grunde, so geht es durch Neuchelei und durch Verrat, nie aber durch hier gepflegte Selbstsucht zu Grunde, und dann möge man von der Vernunft auf die Trümmer desselben schreiben: Unstun, du siegst, und ich muß

untergehen, denn mit der Dummheit kämpfen Götter umsonst, aber auch mit der Bosheit kämpfen sie vergebens. — Wir aber werden uns nicht unterdrücken lassen, wir werden leben, dafür stehe ich ein.

Der Gedanke, der das Pädagogium geleitet hat, den wir gepflegt haben, der wird uns führen bis an unser Lebensende.

„Wahrheit und Recht, Licht und Tugend, Bildung und Freiheit.“ (Große Begeisterung, stürmischer Beifall, Bravo! Bravo!)

Es sprach sodann Herr Regierungsrat Dr. Weiser im Namen des Gemeinderates und der Aufsichtskommission, dem Direktor und dem Lehrkörper den Dank für seine Bemühungen aus und wandte sich hierauf ebenfalls gegen die Angriffe, ermunterte die Besucher des Pädagogiums sich nicht beirren zu lassen und versicherte, daß es im Gemeinderate noch tüchtige Männer gäbe, welche für die Anstalt jederzeit eintreten werden. (Bravo!)

Hierauf richtete ein Zögling Dankesworte an den Direktor und den Lehrkörper im Namen der scheidenden Besucher des dritten Jahrganges. —

Zuletzt ergriff Herr Direktor nochmals das Wort, indem er die Hoffnung aussprach, daß wol Alle im Geiste der Anstalt fortwirken, ihre ganze Kraft dafür einsetzen werden und schloß mit den Worten: „Und setzt ihr nicht das Leben ein, wie wird euch das Leben gewonnen sein.“ (Großer Beifall.)

Wien.

J. L. Graf.

## Schulberichte.

[Fortsetzung.]

Dobřina. Bergstädtische Volksschule. Der Schulstul besteht aus 17 Mitgliedern. Der Lehrkörper besteht aus 5 Lehrern für die Knabenschule und 3 Lehrern für die Mädchenschule. 2 Handarbeit-Lehrerinnen, 2 Religionslehrer, 1 Kinderbewahranstaltsleiter, 1 Lehrer für Werksteinschule und der Herr Bergwerksdirektor führt zugleich die Aufsicht über die Hüttenerschule und ist deren Fachleiter. In der 5. und 6. Klasse dieser Schule wird außer den im vorgeschriebenen Lehrplan angeführten obligaten Gegenständen noch die lateinische Sprache, Geometrie und Naturlehre gelehrt. In der 5. und 6. Mädchenklasse außer den für den Knaben vorgeschriebenen Lehrgegenständen amnoch wöchentlich 4 Handarbeitsstunden, 2 Stunden im Küchengarten und 2 Stunden im Zeichnen in Bezug auf die weiblichen Handarbeiten. Die Schule hat auch eine Schwimmschule, in welcher in den Sommermonaten die Schüler der höheren Klassen unentgeltlich Unterricht erhalten. Am Sonntag ist für die Wiederholungsschüler der Unterricht für Knaben in 4 Klassen, für Mädchen in 2 Klassen, die Schüler der Knabenwiederholungsschule erhalten Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, Antro-

pologie oder die Lehre vom Menschen, Industrielehre u. zw.: in der 3. Klasse die Bereitung des Leders, des Honigs, des Papiers, des Glases und des Pulvers, in der 4. Klasse aus der Industrielehre: das Küchensalz, Papierbereitung, Zuckerbereitung und jener des Leuchtgases, ferner die Anfertigung aller schriftlichen Geschäftstücke, dann Naturlehre: das Barometer, Pumpe, Magnetismus. — In der Wiederholungsschule für Mädchen in der 1. Klasse: Lesen, Schreiben, Rechnen, die Lehre vom Menschen, — in der 2. Klasse: Ungarische Sprache, Rechnen, Anfertigung aller geschäftlichen Schriftstücke, Haushaltungskunde, Wiederholung der eingelernten Kirchenlieder. In der Schichtenmeister- und Hüttenkunde-Schule wurde im abgelaufenen Schuljahr kein Unterricht erteilt. — In der Wegstein- und Drechslerschule werden die Schüler im Fachzeichnen geübt, in der Formlehre, Steinsprengen. — Bei der im Jahre 1879 zu Stuhlweißenburg stattgehabten vaterländischen Industrieausstellung wurden aus diesen Werkstätten um 550 fl. Gegenstände verkauft und wurden mit der Bronzemedaille prämiirt.

Statistische Daten Schülerzahl 751 u. zw.: Knaben 400, Mädchen 351, in der Wiederholungsschule 225 u. zw.: Knaben 132, Mädchen 93. — In der Kinderbewahranstalt 247. An Lehrmittel befinden sich in der Schule: 148 Exemplare Mineralien, 144 Steingattungen, 216 ausgestopfte Tiere, 294 Schnecken- und Muschelschalen, 425 Insekten, 15 Polypen, 2 Membrane, 11 Entengattungen. — Für die Naturlehre 66 Stück auf 8 Tafeln von Bopp 41 verschiedene Landkarten, 1 Globus, 1 Tellurium und 1 Lunarium, 180 zoologische und 57 botanische Abbildungen nach Schubert, 4 Tafeln aus der Anatomie, 9 russische Rechenmaschinen, mehrere Hohl-, Fängenmasse und Gewichte, 14 geometrische Körper, 1 Harmonium. Die Münzensammlung besteht aus 470 Stück. — Die Gewerbe-Zeichenschule besitzt 20 Reißfedern, 48 Reißbretter, 44 Zeichnenliniale, 39 Dreiecke, 51 Zirkel und eine Anzahl Formulare. — Die Schichtenmeister- und Hüttenkunde-Schule besitzt eine wertvolle Mineraliensammlung. — Ferner 1 Bibliothek aus 1059 Bänden, die Lehrerbibliothek 100 Bände. Diejenigen Schüler der höheren Klassen, welche in ein Gymnasium eintreten wollen erhalten in der lateinischen Sprache unentgeltlich Unterricht. Für Klavier, englische und französische Sprache wird separat honorirt.

(Fortsetzung folgt.)

### Vereinsnachrichten.

Der Budapester Volksbildungs-Verein hielt am 26. Juni eine Ausschußsitzung, am darauffolgenden Tage eine außerordentliche Hauptversammlung. In der Ausschußsitzung berichtete der Präses, daß die Statuten vom hohen Ministerium als genehmigt herabgelangt sind, ferner, daß das Gesuch an die Eisenbahn-Direktionen, — wonach dieselben bei ihren jeweilig bewilligten Ermäßigungen ein einheitliches Verfahren stattfinden lassen möge, wurde dahin beschieden, daß jede Direktion, den von ihr eingeführten Modus, auch ferner beibehalte. -- Die Ermäßigung zum Eintritt in

den Tiergarten, kann per Jahr á 5 fl. gelöst werden. Den Hauptgegenstand der Ausschüßsitzung bildete das Landes-Lehrerbündniß; die Versammlung konnte aber über den einzunehmenden Standpunkt noch nicht einig werden.

Der Budapester Lehrerverein hielt am 29. Juni eine außergewöhnliche Sitzung, in welcher ebenfalls an den 50 Ausschüß ein Aufruf in betreff des Lehrbündnisses eingereicht wurde, nach 1½stündiger Debatte wurde vom Verein beschloffen, der Resoluzion Somlha sich anzuschließen; der Herr Vereinspräsident wurde betraut, für die am Szt. Stefanstage abzuhaltende Versammlung, für die der 50er Kommission beizustellenden Deligirten zu sorgen.

Der Lehrerverein des Sziláer Komitates hielt am 20. und 21. Mai seine jährliche Hauptversammlung zu Zilah ab. Trotz der schlechten Witterung, war dieselbe doch stark besucht, welches immer ein Zeugniß der regen Tätigkeit der Lehrer dieses Komitates abgiebt. Die Sitzung eröffnete Herr Seminar-Vorstand Albert Faluvégi mittelst einer kurzen Ansprache, dann verlas der Schriftführer Julius Pungner den Bericht der jährlichen Tätigkeit des Vereines, woraus zu entnehmen war, daß auch in diesem Jahre der Verein tätig an seiner Fortbildung wirkte. Aus den statistischen Daten ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig aus: 10 Ehren-, 3 Gründungs-, 12 unterstützenden und 117 ordentlichen Mitgliedern besteht; in der Zentralvereinsbibliothek befinden sich 302 Bände. Der Verein verzweigt sich in 4 Zweige. Unter den Zweigvereinen waren der Sziláher und Szt. Somlhaer die tätigsten. Von den gestellten Anträgen ist hervorzuheben, da wegen der großen Entfernung viele Mitglieder verhindert sind, sich aus der Vereinsbibliothek die nötigen Bücher zu verschaffen, so mögen Filial-Bibliotheken errichtet werden, was auch genehmigt wurde; ferner wurde beantragt, nach der an die so woltätige Cörvös-Stiftung, sich blos 24 Mitglieder des Vereines beteiligen, unter diesen selbst der Verein aushilfsweise für 5 Mitglieder die jährliche Taxe einzahlt; so werde der Ausschüß, so wie die Obmänner der Zweigvereine aufgefordert, sich zu Gunsten des Cörvösfondes der größten Tätigkeit zu befleißigen. — An das, vom Szatmarer Komitats-Lehrerverein, in Angelegenheit des Lehrer-Bündnisses, dem Abgeordnetenhaus eingereichte Ansuchen, schließt sich auch dieser Verein an. — Für die Anfertigung einer Geographie dieses Komitates und der hiezu gehörigen Karte wurde ein Preis von 100 Gulden ausgesetzt. — Der Präses Faluvégi dankte wegen anderweitigen vielen Beschäftigungen ab, an dessen Stelle wurde der Seminar-Professor Samuel Borbély gewählt.

Am zweiten Versammlungstage hielt der Bürgerschullehrer Julius Pungner einen Vortrag: über die Sammlung naturgeschichtlicher Gegenstände für Volksschulen. Gelegentlich dieser Versammlung, wurde in Folge eines frühern Beschlusses, eine Ausstellung von Zöglingarbeiten der eigenen Schulen bewerkstelliget, welche Ausstellung trotz der geringen Beteiligung, sehr lehrreich war; da aus den von den einzelnen Schulen ausgestellten Gegenständen, leicht zu entnehmen war, wie das innere Leben dieser Schule beschaffen sei. Es wurde daher am 2. Tage der Versammlung vom Leiter dieser Ausstellung, Lehrer Daniel Fodor, die Beurteilung der einzelnen Objekte verlesen, welcher das Verdienst der betreffenden Aussteller hervorhob, und diejenigen Herren, die sich für diesmal durch ihren Indifferentismus hervortaten, aufforderte, sich in Zukunft durch rege Teilnahme hervorzutun und den Einblick in ihrer geistigen Werkstätte nicht scheuen mögen.

Ausschüßsitzung der Lehrerkorporation des allgemeinen eisenburger Lehrervereines am 17. Juli 1880 zu Steinamanger. Präses Franz Németh, Notár Paul Szimadia, Ausschüßmitglieder: A. Röder, Georg Barabás, Joh Horváth, Eduard Kreuz, Franz Hochholzer, Anton Wittinger, Georg Farkas.

1. Bericht des Vorsitzenden, daß das Protokoll der Generalversammlung an die Zweigvereine versendet worden ist. 2. Bericht, daß die Mitglieder, welche die letzte Generalversammlung nicht besuchten, aufgefordert wurden, sich schriftlich zu entschuldigen, widrigenfalls sie innerhalb 14 Tagen zwei Gulden Strafe zu erleiden haben. Entschuldigt haben ihr Fernbleiben 30 Mitglieder, nicht 61. Von den letzteren wurden 59 dem Vizegespan, 2 dem Bürgermeister von Steinamanger angezeigt. 3. Hinsichtlich des beabsichtigten Austrittes der gänser Bürgerschullehrer hält sich der Ausschüß strenge

an die genehmigten Statuten 4. Die Einzahlung der Vereinstaxen wird urgirt. 5. Von der Herausgabe eines separaten Vereinsorgans wird aus materiellen Rücksichten abgesehen; einstweilen wird „Tanügyi közlöny“ den Zweigvereinen empfohlen. 6. Ueber Ansuchen und gegen genügende Sicherstellung wird zwei Mitgliedern ein Darlehen von 420 fl. bewilligt. 7. Um den Verein bei der Sitzung der ungarischen Ärzte und Naturforscher würdig zu vertreten, wird eine aus 6 Mitgliedern bestehende Deputation entsendet. Mitglieder derselben sind: F. Németh, Anton Wittinger, Paul Szizmadia, Adolf Roder, Georg Barabás und Georg Farkas. 8. Das Protokoll des olsnitzer Zweigvereines wird mit Anerkennung zur Kenntniß genommen. 9. Das Jahrbuch des araber Lehrervereines wird vorgelegt. 10. Es wird mitgeteilt, daß J. Ebenzspanger dem Vereine als Mitglied beigetreten ist. — Von den ferneren Beschlüssen wird erwähnt, daß der Verein seinen zehnjährigen Bestand in festlicher Weise zu feiern gedenkt; wie auch, daß ein Beurteilungs- und Rechnungsrevisionskomitee gewählt wurde.

[Bericht des südungarischen Lehrervereines über die am 6., 7. und 8. d. Mts. zu Rubin abgehaltenen XIV. Generalversammlung.] Nach kurzer Einleitung wird berichtet, welch' großer Mühen sich die Ortskommission unterzog, die Gäste auf das Beste zufrieden zu stellen, und wie sie ihre Aufgabe löste. — „Wir erwarteten, hofften Vieles“ — sagt der Bericht — „Der Erfolg aber übertraf alle unsere Erwartungen und Hoffnungen;“ was um so mehr hervorzuheben ist, da die Einwohner dieser Stadt ein Gemisch von Süddeutschen, Serben und Rumänen bildet. Mehr als 300 Personen waren zusammengeströmt. — Am Dampfschiffs-Stationssplaz wurden die Ankommenden vom Herrn Bezirks-Stulrichter Emerich Tóth, vom Herrn Stadtrichter Theodorovits und der Ortskommission empfangen und in 7 Rähnen mit Nationalfahnen geziert auf den Donauarm der Stadt zugeführt. Als sich die Rähne der Stadt näherten, gaben Böllerschüsse und die angenehmen Klänge des Rakocz-Marsches den Beweis, daß die Gäste mit offenen Armen empfangen werden. Von einer großen Volksmenge unter Eljen und Zsivio-Rufe, Begleitung der Mujsik und zahlreich wehenden Fahnen zur serbischen Gemeindefchule geleitet; an beiden Seiten waren in den Straßen die Häuser mit Nationalfahnen geziert. — Nach Unterbringung der Gäste wurde zur Vorversammlung geschritten, welche anstatt um 7 Uhr, erst um 10 Uhr Abends beginnen konnte. — Der Präses der Vorversammlung Herr Karl Schaffer begrüßte die Vorversammlung und erwähnte dabei die Wichtigkeit, die derlei Versammlungen zu geben ist, hinweisend auf die Vergangenheit, indem er hervorhob, wie der südungarische Lehrerverein seit mehr als einem Jahrzehnt, alle seine Kräfte anwendete, das Unterrichtswesen des Vaterlandes nutzbringend zu gestalten, gleichzeitig auch ein Bild der Zukunft entrollte, indem er darauf hinwies, daß der Eifer der Lehrer, wenn auch noch geringe Erfolge aufweisend, dennoch nicht erschaffen werde im Kampfe für diesen heiligen Nationalzweck, der Ansicht lebend, daß man bei einem zu erwartenden Erfolg, welcher jede wichtige Tat in Aussicht stellt, stets des Spruches sich erinnern müsse: „Auch Rom wurde nicht in einem Tage erbaut;“ daher der Verein auch in der Zukunft alle jene Mittel in Anwendung bringen werde, welche zu ihrer eigenen Fortbildung, und mit dieser auch jener der Nation, nutzbringend sein werden.

Zum Schluß forderte er die Vorversammlung auf, auch in der Zukunft Stein auf Stein zu legen beim Aufbau jenes geistigen Gebäudes für das Vaterland in welchem die ganze Nation für immer am glücklichsten hausen könne, so daß auch auf ihr (der Vorversammlung) einst die schönen Worte des Dichters ihre Anwendung finden, die da lauten: „Der lebt lange, der für's Vaterland gelebt!“ — Dann wurde die vom Ausschusse vorgeschlagene Tagesordnung, einstimmig angenommen und die Funktionäre für die Hauptversammlung gewählt: u. z.: Unter Eljen und Zsivio-Rufe einstimmig der Lehrerfreund und Verteidiger der Lehrerrechte Herr königl. Rat und Schulinspektor Anton Marx als Präses, als erster Vize-Präses Herr Aron Theodorovits Stadtrichter, als zweiter Vize-Präses Herr Raifchl Rador Lehrer zu Drovika Zu Schriftführern: die Herrn Heinrich Till, Stefan Stojanovits, Jakob Schenk und Josef Schadel. — Nachdem der Herr königl. Rat und Schulinspektor Marx von der Wahl zum Präses

der Hauptversammlung verständigt wurde, dankte er für die ihm so ehrende Auszeichnung und bat, ihn in Rücksicht seines vorgerückten Alters und seiner schweren Berufspflicht zu verschonen und an seiner statt aus den Kreisen der Lehrer einen würdigern Präses zu wählen. Die Vorversammlung überzeugte ihn jedoch unter Beifallsrufe, daß seine angeführten Hindernisse ihm das Amt nicht erschweren werden, indem er durch die Versammlung in Erfüllung der ihn aufgelegten Pflichten freudigst unterstützt werde, — worauf er die Wahl annahm. — Nach der Wahl der Funktionäre, dankte Herr Schaffer dem Herrn Stadtrichter, der Ortskommission und den gastfreundlichen Bewohnern der Stadt, indem er anführte, daß wenn ein oder der andere es nicht so fand, als er es wünschte, so möge er dies nicht etwa einem schlechten Willen, sondern vielmehr dem Mangel an Erfahrung in derlei Angelegenheiten zuschreiben. Aber die Eljen-Rufe, welche seinen Worten folgten, gaben den Beweis, daß die Versammlung mit dem Empfang nicht nur zufrieden, sondern im strengsten Sinne des Wortes überrascht waren. Hiermit erklärte der Herr Vorsitzende die Vorversammlung als geschlossen.

[Fortsetzung folgt.]

### Verschiedenes.

Bei Gelegenheit der Generalversammlung in Rechnitz werden auch die Herausgeber unseres Blattes am Sonntag (vor der Vorversammlung) eine Sitzung abhalten, wozu die p. t. Herren Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

[Karl Müller] ist einstimmig als Lehrer von Preßburg gewählt worden.

[Die Generalversammlung] des Obereisenburger Lehrervereins wird am 15. und 16. August in Rechnitz abgehalten.

[Neues Schulblatt.] In Kaniza erscheint unter der Redaktion von Bátorffy ein neues Schulblatt: „Zalai tanügyi közlöny“.

[„Der kleine Ungar“] eine kleine Brochure von J. Ebenpanger (Preis 30 fr.), welche eine Anleitung zum ersten ungarischen Sprachunterricht enthält, verläßt binnen wenigen Tagen die Presse. Bestellungen wolle man an den Herausgeber nach Oberschützen einsenden.

[Ergänzung] zu unserer Mitteilung über die ungarischen Lehrervereine: „Kaločaer r.-l. Lehrerverein“.

[Zur Versammlung der ung. Aerzte und Naturforscher] in Steinamanger sind bisher über 600 Teilnehmer angemeldet.

[Der Landtagsabgeordnete Herr Advokat Johann Bajda], welcher am 29. Juni im 58. Lebensjahre in ein besseres Jenseits hinüberging, vermachte seiner Vaterstadt Sitkos sein sämmtliches Vermögen, welches bei 70 bis 80 tausend Gulden beträgt, zur Errichtung einer Volksschule, worin Schüler aller Konfessionen aufgenommen werden.

[Die drei Landesbischöfe in Tirol] wollen gegen das Landesschulgesetz protestiren. Sie verlangen, daß es in Tirol nur konfessionelle Schulen gebe, daß die achtjährige Schulpflicht und das obligatorische Turnen beseitigt und der geistlichen Behörde das Einspruchsrecht gegen Religionsbücher zurückgegeben werde.

[Aus der Provinz Posen] meldet die Schulzeitung der Provinz ein Anschwellen der agitatorischen Bewegung gegen weltliche Kreischulinspektoren, Simultan- und polnischen Schulen.

### Literatur.

Brieflicher Unterricht für das Selbststudium der ungarischen Sprache nach Methode Toussaint-Rangenscheid von A. Roder, zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Komplet. 30 Briefe in Doppelfarton. Preis 5 fl. Budapest, Grimm.

**A természettan és vegytan alapelemi leányiskolák számára** mit 305 Illustrationen von Antolik Karl, Preis 70 kr.

**Magyar nyelvkönyv** Leitfaden zum Erlernen der Sprache und Rechtschreibung, für Volksschulen, von Bölöly Géza, 3. verbesserte Auflage in 3 Hefen, u. z. I. Heft der einfache Satz, für die 1. u. 2. Klasse, Preis 20 kr. II. Heft die Erweiterung und Zusammenziehung der Sätze für die 3. Klasse, Preis 30 kr. III. Heft der zusammengesetzte und der fehlerhafte Satz für die 4. Klasse. Preis 30 kr.

„**Nemzeti Nőnevelés**“ 6. Heft Bis jetzt also 6 Hefte mit dem wertvollsten und mannigfachsten Inhalt. Jedes Heft bringt außer den speziell der weiblichen Erziehung gewidmeten Leitartikel, einen gelungenen, mustergiltigen, praktischen Vortrag aus den Gegenständen der Volksschule, außer diesen noch volkstümliche wissenschaftliche Artikel, welche bei ihrem fließenden und anziehenden Stil dieser Zeitschrift ebenso zur Zierde gereichen, wie die jedem einzelnen Hefte beigegebenen Näh- und Stickmuster. Diese Zeitschrift wählte eine sehr glückliche Richtung, insoweit sie die Vorurteile, welche noch immer bei der weiblichen Erziehung unseres Vaterlandes herrschen, zu zerstreuen sich bestrebt, andererseits aber solche einflußreiche Kreise der weiblichen Erziehung zuzieht, welche bis jetzt untätig und ohne aller Stütze den Bewegungen auf diesem Gebiete hinsahen. Diese Zeitschrift wird einen heilsamen Einfluß üben auf so manche Familie welche bis jetzt mit verschlungenen Armen den humanistischen und Bildung verbreitenden Anstalten gegenüberstanden. Wir begrüßen freundlichst diese vaterländische Zeitschrift — da sie sich nicht nur strikte die weibliche Erziehung zum Ziele steckt, sondern auch alles dasjenige in ihrem Umfange aufnimmt, was in den Kreis der weiblichen Tätigkeit gehört.

**Földrajz a népiskolák III. osztálybeli növendikei számára.** Geografie in der Volksschule für die Zöglinge der 3. Klasse. Beschreibung der Umgebung. (Für alle Gemeinden Ungarns zu verwenden.) Preis 16 kr. — Dasselbe für die 4. Klasse. Ungarn, die österreichisch-ungarische Monarchie, die fünf Weltteile. Preis 20 kr. — Dasselbe für die 5. Klasse. Die politische Organisation Ungarns und der österreichisch-ungarischen Monarchie, von diesen, sowie von den fünf Weltteilen ergänzt und erweitert. Preis 20 kr. — Für die 6. Klasse dasselbe. Preis 20 kr. Herausgegeben von Emericzy Géza, bei Dobrowösky und Franke in Budapest.

Spielbuch, besonders geeignet für Schulfeste, Schüler-Ausflüge. 400 Spiele und Belustigungen für Schule und Haus von Johann Ambros 2. vermehrte Auflage 1878. Taschenformat, geheftet 60 kr. = 1.20 Mark, gebunden 75 kr. = 1.50 bei Pichlers Witwe und Sohn in Wien.

Volks-Atlas von Amthor und Jfleinb. 26. Auflage. 40 Karten nur 1 Mark. Bei Jfleinb und Riekschel in Gera.

Eingefandt: Hegel S. **Általános földrajz.** Allgemeine Geografie. 40 kr. Ung.-deutsche Ausgabe.

Dr. Emericzy Géza, **Módszertan.** Erster Bogen.

Im Verlage von  
**Julius Klinkhardt in Wien**

ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

# Rechenschule

für die österreichischen Volks- und Bürgerschulen.

Herausgegeben von

**W. Wrany** und **A. Walter,**  
Oberlehrer.                      Bürgerschullehrer.

- 
1. Heft. **Das Zifferrechnen** im Zahlenraum von 1 — 20.  
Preis 12 kr.
  2. Heft. **Der Zahlenraum** von 1—100. Preis 12 kr.
  3. Heft. **Der Zahlenraum** von 1—1000. Preis 15 kr.
  4. Heft. **Unbegrenzter Zahlenraum.** Die 4 Grundrechnungsarten mit einnamigen und mehrnamigen ganzen Zahlen, mit Dezimalen und den häufiger vorkommenden gemeinen Brüchen. Preis 18 kr.
  4. Heft. **Unbegrenzter Zahlenraum.** Die 4 Grundoperationen mit einnamigen und mehrnamigen Zahlen, in Dezimal- und gemeinen Brüchen. Teilbarkeit der Zahlen. Verwandlung der gemeinen Brüche in Dezimalen und umgekehrt. Verwandlung mehrnamiger Zahlen in gemeine oder Dezimalbrüche, und umgekehrt. — **Anhang:** Die Elemente der Raumgrössenrechnung. Preis 18 kr.
  6. Heft. Wiederholungsübungen im Rechnen mit ganzen Zahlen, mit Dezimal- und gemeinen Brüchen. Zusammengesetzte Verhältnisse und Proportionen. Zusammengesetzte Regeldetri. Aufgaben aus der Raumgrössenlehre. Anhang: Masse, Gewichte, Geld. Preis 28 kr.

---

Bei Einführung in Schulen gewährt die Verlagsbuchhandlung an P. T. Schulleitungen bereitwilligst Armenbücher!

---

Druck von Ludwig Schodisch in Oberwart.